



„Ich freue mich jeden Tag!“

Adhanom Tsegai Hailezghi kam im September 2013 als Flüchtling alleine aus Eritrea nach Deutschland, damals erst 23 Jahre alt. Nach einer gefährlichen Flucht durch die Wüste und über das Mittelmeer kam er über Italien nach Deutschland. Hier ist er inzwischen richtig angekommen – und kann sich gut vorstellen, für immer zu bleiben. Auch deshalb, weil er eine gute berufliche Perspektive hat: Er absolviert seit August 2016 eine Ausbildung zum Medienkaufmann Digital/Print beim Bundesanzeiger Verlag in Köln. Zuvor hat er einen von der IHK-Stiftung finanzierten Sprachkurs absolviert und war auch schon für das dazugehörige Praktikum beim Bundesanzeiger Verlag, dem offiziellen Verkündungs- und Bekanntmachungsorgan der Bundesrepublik Deutschland.

Herr Tsegai, wie sind Sie nach Deutschland gekommen?

Ich bin alleine aus Eritrea geflohen, weil ich es nicht mehr ausgehalten habe. Damals gab es in jedem Haus eine Waffe. Dann musste ich im Sudan noch zehn Monate warten. Danach mussten wir fünf Tage auf Pickups durch die Wüste und hatten kaum etwas zu essen. Schließlich bin ich mit einem Boot über das Mittelmeer nach Italien gekommen. Da habe ich einige Zeit auf der Straße gelebt, dann konnte ich nach Deutschland.

Haben Sie damals geglaubt, dass Sie hier eine Zukunft haben können?

Ich konnte mir damals nicht vorstellen, wie das Leben hier gehen soll. Mein Asylverfahren hat ein Jahr gedauert, in der Zeit durfte ich nicht in die Schule gehen und auch nicht arbeiten. Aber ich wollte lernen und arbeiten. Ich habe mich schon vor dem B2-Kurs (B2 ist das Sprachniveau, das als Voraussetzung für den Beginn einer Ausbildung gilt, Anm. d. Red.) bei Firmen beworben.

Wie sind Sie dann zum Bundesanzeiger gekommen?

Ich bin im September 2014 aus Emden nach Köln gekommen. Hier hörte ich davon, was die IHK macht, und habe dort angerufen. Da wurde ich zu einem Gespräch eingeladen. Ich habe Abitur und vier Semester Biologie in Eritrea studiert, aber ich habe keine Zertifikate und auch keine Berufserfahrung, deshalb war das alles schwer. Aber nach dem Sprachkurs von der IHK-Stiftung konnte ich beim Bundesanzeiger ein Praktikum machen. Jetzt bin ich hier in der Ausbildung, und ich bin so glücklich und froh. Ich freue mich jeden Tag, hierher zu kommen, wirklich!

Sie sprechen sehr gut Deutsch, trotzdem ist die Ausbildung für Sie sicher nicht einfach.

Es ist schon schwer. Aber ich lerne viel. Heute verstehe ich endlich, was wir vor sechs Monaten in der Berufsschule gemacht haben!

Und wie viel Zeit bleibt dann noch übrig?



Stiftung für Ausbildungsreife
und Fachkräftesicherung

Ich mache viel Sport, vor allem Fußball, treffe abends Freunde in Köln oder in Bonn. Und sonntags bin ich auch fast immer in unserer Kirche, das ist eine orthodoxe christliche Gemeinschaft aus Eritrea. Die Gottesdienste dauern da etwa sieben Stunden.

Sieben?

Ja, das fängt morgens um sieben Uhr an. Man kann aber kommen und gehen, wie man will. Ich bin meistens eine Stunde da.

Wollen Sie irgendwann nach Eritrea zurück?

Nein, das will ich nicht, und ich darf auch nicht. Ich glaube auch nicht, dass es dort besser wird. Alle jungen Leute fliehen, es sind fast nur noch alte Leute da.

Können Sie sich vorstellen, für immer in Deutschland zu bleiben?

Klar!